

HÖCHST ERZÄHLT! ÜBER DAS MUSEUM IM BOLONGAROPALAST

 Historisches
Museum
Frankfurt
www.historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor

Stadtlabor

www.historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor

 Historisches
Museum
Frankfurt

www.historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor

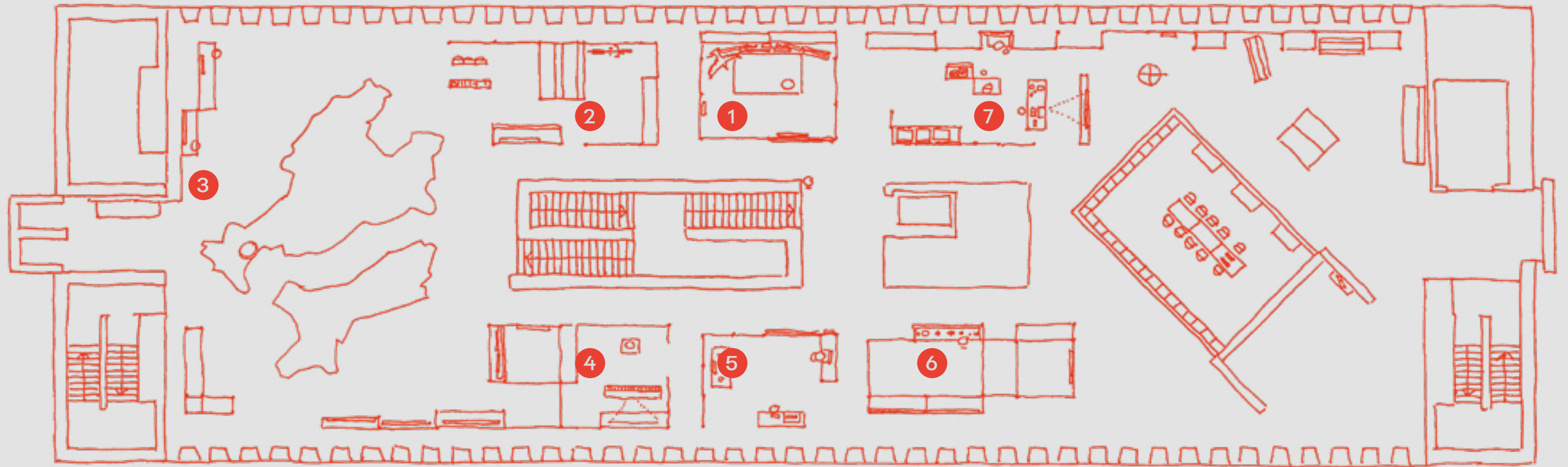
Sto
www.historisches-museum-frankfurt.de

 Historisches
Museum
Frankfurt

Exhibition Documentation

June 10, 2026 – February 28, 2027

PLAN DER AUSSTELLUNG



1 ERZÄHLEN – S. 28

- Flug über Höchst
- Ewiges Höchst
- Post-migrantisches Höchst

3 ÖFFNEN – S. 39

- Die Justinus-Kirche
- Die Höchster Synagoge
- Zoll-Station Höchst

5 TEILEN – S. 49

- Sich-Einrichten
- Die Würde des Menschen
- Skulpturen im Dialog

7 VERWANDELN – S. 57

- Kinder-Litfaß-Säule
- Porzellan machen
- Aufbrüche

2 SAMMELN – S. 33

- Höchster Geschichts-Verein
- Geschichte der Höchster Porzellan-Sammlung
- Erinnerungen an die Hoechst AG
- Gekommen, um zu bleiben

4 DARSTELLEN – S. 43

- Die Familie Bolongaro
- Die Geschichte des Porzellans – Ein Trickfilm-Kino
- Kurz-Geschichten aus dem Bolongaro-Palast
- Entlang der Bolongaro-Straße

6 ZUSAMMENARBEITEN – S. 53

- Ein Wunsch-Tuch für Höchst
- Der Bolongaro-Wand-Teppich
- Hoch-Kunst aus Porzellan



EINFÜHRUNG

- 8 Ein Museum für, über und mit dem
Frankfurter Westen – Doreen Mölders
- 12 Editorial – Susanne Gesser
- 20 Die Ausstellung „Höchst erzählt!“ im Stadt-Labor

AUSSTELLUNG

- 28 Erzählen
- 33 Sammeln
- 39 Öffnen
- 43 Darstellen
- 49 Teilen
- 53 Zusammenarbeiten
- 57 Verwandeln
- 62 Eine Stadt-Labor-Ausstellung ist ein Gemeinschafts-Werk

DAS NEUE MUSEUM

- 66 Der Bolongaro-Palast: Aus Schnupf-Tabak wird Kultur
- 68 Ein Palast für alle: Das neue Museum
- 71 Impressum



↓
↓
↓
**EIN-
FÜHRUNG**
↓
↓
↓

EIN MUSEUM FÜR, ÜBER UND MIT DEM FRANKFURTER WESTEN

DOREEN MÖLDERS

FRANKFURT-HÖCHST – GESCHICHTE UND GEGENWART

Höchst ist ein Stadt-Teil im Westen von Frankfurt.

Hier leben viele verschiedene Menschen zusammen.

In Höchst gibt es Industrie mit großen Fabriken, aber auch viel Alltags-Kultur.

Der Stadt-Teil verändert sich immer wieder.

Höchst hat eine lange und interessante Geschichte.

Früher war Höchst eine eigene Stadt mit eigenen Rechten.

Das war vom 14. Jahrhundert bis zum Jahr 1928.

Dann wurde Höchst ein Teil von Frankfurt.

DER BOLONGARO-PALAST IN HÖCHST

Am Main steht ein großer Palast: der Bolongaro-Palast.

Die Familie Bolongaro hat diesen Palast in den 1770er Jahren bauen lassen.

Die Familie kam aus Nord-Italien und handelte mit Tabak.

Durch den Tabak-Handel wurde die Familie sehr reich.

Von 1909 bis 1928 war der Palast das Rathaus der Stadt Höchst.

Danach diente er als Bürgeramt.

NEUE NUTZUNG DES PALASTES

Der Palast wurde in den letzten Jahren umgebaut und neu gemacht.

Im Jahr 2027 eröffnet der Palast.

Der alte Palast wird dann anders genutzt:

Er ist für alle Menschen offen und wird zum Kultur-Palast.

Im Palast wird es künftig geben:

- eine Kinder-Tagesstätte
- ein Jugend- und Kultur-Zentrum
- eine Musikschule
- ein Museum

DAS MUSEUM IM BOLONGARO-PALAST

Das Museum zeigt drei Themen-Bereiche:

1. Die Geschichte von Höchst
2. Die Familie Bolongaro und ihren Palast
3. Höchster Porzellan – die weltweit größte Ausstellung

Das Museum öffnet im Jahr 2027.

Der Frankfurter Westen bekommt damit einen besonderen Ort:

Das Museum zeigt die Vielfalt des Stadt-Teils und schaut auf die Geschichte.

Es stellt Fragen und hört zu.

Dabei wächst es gemeinsam mit der Stadt-Gesellschaft.

ZUSAMMENARBEIT MIT VIELEN MENSCHEN

Das Museum entsteht durch die Zusammenarbeit von vielen Menschen.

Vereine, Künstler und Künstlerinnen, Privat-Personen und Ehrenamtliche aus Höchst haben mitgewirkt.

Sie haben sich ausgetauscht und gemeinsam Themen entwickelt.

Diese Arbeit ging über viele Jahre.

Das Stadt-Labor hat dazu eine Ausstellung gemacht.

Diese heißt: „Höchst erzählt! Über das Museum im Bolongaro-Palast!“.

DANKSAGUNG

Ich danke herzlich dem Stadt-Labor-Team unter der Leitung von:

Susanne Gesser

Herzlicher Dank für das Planen der Ausstellung geht an:

Konstantin Lannert

Paula Loem

Ines Müller

Anne-France Schiegler

Patricia Stahl

Ich danke besonders den Stadt-Laborantinnen und Stadt-Laboranten.
Sie haben ihre Erfahrungen und Geschichten mit uns und der
Öffentlichkeit geteilt.

Ich danke den engen Partnern:
dem Höchster Geschichts-Verein
dem Kultur- und Museums-Verein Bolongaro

Außerdem danke ich:
den Ausstellungs-Gestalterinnen und Ausstellungs-Gestaltern
der arge gillmann + schneegg (Basel)
den Grafikern der Agentur Profi Aesthetics (Berlin/Frankfurt)

FINANZIELLE FÖRDERUNG

Ohne Geld kann man solche Ausstellungen nicht umsetzen.
Für die Unterstützung danke ich:
der Aventis Foundation
dem Kulturfonds Frankfurt RheinMain
der Stabsstelle Inklusion der Stadt Frankfurt
dem Frankfurter Programm - Aktive Nachbarschaft
der World Design Capital (WDC)
der Commerzbank Stiftung



DER UMBAU DES BOLONGARO-PALASTS – EIN LANGER WEG

Der Bolongaro-Palast ist ein historisches und besonderes Gebäude.

Der Palast ist ein Bau-Denkmal.

Ein historisches Gebäude umzubauen ist nicht einfach.

Man braucht dafür viel Geld und viel Geduld.

Denn bei Bau-Projekten gibt es oft Probleme:

- Bau-Verzögerungen: alles passiert später als geplant
- Teuerungen: alles wird teurer als geplant
- Umplanungen: man muss die Pläne ändern

Dazu kommt eine wichtige Frage:

Wie soll das Bau-Denkmal genutzt werden?

Diese Entscheidung sollte gut überlegt sein.

Gut ist es, wenn die Bevölkerung gefragt wird:

Wie wollen wir das Gebäude heute nutzen?

DIE GESCHICHTE DER PLANUNG

Vor genau 20 Jahren begann die erste Planungs-Phase.

Das Historische Museum Frankfurt hat damals gearbeitet an:

- einem Plan für ein neues Museum im Bolongaro-Palast
- einer Kosten-Planung für das Museum

Dann gab es Probleme im städtischen Haushalt.

Die Stadt hatte weniger Geld.

Deshalb wurde die Museums-Idee aufgegeben.

EINE NEUE CHANCE FÜR DIE MUSEUMS-IDEE

Im Jahr 2010 wurde die Museums-Idee wieder belebt.

Menschen aus Höchst haben sich dafür eingesetzt und

einen neuen Verein gegründet:

den „Kultur- und Museums-Verein Bolongaro e.V.“

Es gab eine Planungs-Werkstatt, um Ideen für das neue Museum zu sammeln.

Das Historische Museum unterstützte den Prozess.

Der Umbau des Gebäudes begann im Jahr 2017.

Im Jahr 2018 wurde das Historische Museum beauftragt:

Es sollte das Museum im Bolongaro-Palast planen.

DAS KONZEPT DES MUSEUMS

Das Museum entstand in enger Zusammenarbeit mit:

- dem Kultur- und Museums-Verein Bolongaro
- dem Geschichts-Verein Höchst

Gemeinsam entwickelten sie das Konzept.

Im Museum im Bolongaro-Palast soll es geben:

- Ein Porzellan-Museum:
Die Höchster Porzellan-Manufaktur hat viele Porzellan-Objekte gemacht.
Hier kann man sie sehen.
- Ein Höchst-Museum:
Das Höchst-Museum erzählt aus der Vergangenheit von Höchst.
- Ein Stadt-Labor:
Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilen ihre Erfahrungen
und Erlebnisse.
Ihre Beiträge zeigen ihre Perspektive auf die Vergangenheit und
Gegenwart von Höchst.

DIE VERSCHIEBUNG DER ERÖFFNUNG

Die Eröffnung des Palastes mit dem Museum war für 2024 geplant.

Nun ist die Eröffnung für das Jahr 2027 vorgesehen.

DIE STADT-LABOR-AUSSTELLUNG ALS VORGESCHMACK

Bereits ein Jahr vor der Eröffnung des Museums im Bolongaro-Palast
geben wir einen Einblick:

Die Stadt-Labor-Ausstellung „Höchst erzählt!“

im Historischen Museum Frankfurt zeigt,

was im neuen Museum in Höchst kommen wird.

Aber die Ausstellung verrät noch nicht alles.

MITMACHEN UND MITDENKEN

„Höchst erzählt!“ zeigt, wie das neue Museum entsteht.

Aber die Ausstellung macht noch mehr:

Die Besucherinnen und Besucher können mitmachen und ihre Meinung sagen.

Es geht um Fragen der Museums-Planung:

- Wie können Menschen mitplanen und mitgestalten?
- Wie gestalten wir die Ausstellung?
- Welche Aufgabe hat ein Museum heute für die Menschen in der Stadt?

Wir laden Sie ein:

- Bringen Sie sich ein.
- Kommen Sie ins Gespräch.
- Denken Sie gemeinsam mit uns nach.







DIE AUSSTELLUNG „HÖCHST ERZÄHLT!“ IM STADT-LABOR

DIE STADT-LABOR-AUSSTELLUNG HEISST:

„Höchst erzählt! Über das Museum im Bolongaro-Palast“

Die Ausstellung zeigt, wie ein Museum heute geplant wird.

Die Ausstellung fragt auch, welche Rolle ein Museum für die Stadt spielt.

Und welche Rolle es für die Menschen und ihre Geschichten spielt.

ZWEI THEMEN DER AUSSTELLUNG

Die Ausstellung erzählt zwei große Themen:

ERSTES THEMA: INHALTE DES ZUKÜNFTIGEN MUSEUMS

Die Ausstellung zeigt wichtige Inhalte des zukünftigen Museums.

Es werden historische Entwicklungen und gegenwärtige

Erfahrungen dargestellt.

Es geht um Besonderheiten aus Höchst,

aber auch um größere gesellschaftliche Themen.

ZWEITES THEMA: DER WEG ZUM MUSEUM

Die Ausstellung macht sichtbar, wie das Museum entsteht.

Im Entstehungs-Prozess wurden immer wieder Fragen gestellt:

- Wer erzählt Geschichten?
- Wer sammelt Objekte?
- Wie arbeiten verschiedene Beteiligte zusammen?

7 BEREICHE DES MUSEUMS-MACHENS

Aus diesen Fragen sind 7 Bereiche entstanden:

1. Erzählen – Das Museum im Bolongaro-Palast erzählt verschiedene Geschichten
2. Öffnen – Das neue Museum möchte für viele Menschen offen- stehen
3. Teilen – Menschen teilen Wissen und Erfahrungen im Museum
4. Verwandeln – Das Museum verwandelt die Räume im Bolongaro-Palast

5. Darstellen – Die Themen im Museum werden auf eine bestimmte Art dargestellt

6. Zusammenarbeiten – Das Museum arbeitet mit vielen Beteiligten zusammen

7. Sammeln – Verschiedene Menschen sammeln Dinge, Erinnerungen und Ideen

Diese sieben Bereiche zeigen:

Museen sind viel mehr als Orte zum Aufbewahren.

Die Arbeit im Museum ist vielfältig und lebendig.

Sie bleibt immer im Prozess.

WAS GIBT ES ZU SEHEN?

In der Ausstellung sehen Sie ganz unterschiedliche Objekte:

- Stücke aus der Sammlung des Höchster Porzellans
- Objekte des Höchster Geschichts-Vereins
- verschiedene Kunstwerke
- Alltags-Gegenstände, die im Stadt-Labor „Open Bolongaro“ gesammelt wurden

Außerdem werden Medien-Stationen getestet.

Manche sind auf einem Bildschirm, also digital.

Die Medien-Stationen wurden für den Einsatz im Bolongaro-Palast entwickelt.

Zum Beispiel:

- ein digitales Modell der Justinus-Kirche
- eine digitale Porzellan-Werkstatt
- ein Zoll-Spiel

Nach dem Testen können die Medien-Stationen für die Präsentation 2027 noch verbessert werden.

DIE BEGLEIT-PUBLIKATION

Diese Publikation gehört zur Ausstellung „Höchst erzählt!“.

Sie ist in Einfacher Sprache geschrieben.

Sie enthält die Texte zu den 7 Bereichen und zeigt Bilder der einzelnen Beiträge.

BARRIERE-FREIER ZUGANG

Eine Taktile Spur führt durch die Ausstellung.

Die Taktile Spur macht verschiedene Beiträge zugänglich:

- durch Modelle zum Anfassen
- durch Hör-Texte

DAS RAHMEN-PROGRAMM

Neben der Ausstellung gibt es viele Veranstaltungen im Museum oder in Frankfurt-Höchst:

- Stadt-Führungen zu Fuß und mit dem Fahrrad
- Fahrten mit dem Schiff auf dem Main
- Führungen durch die Baustelle des neuen Museums
- Angebote für Kinder zum Gestalten und Malen
- Film-Abende zum Thema Museum
- Erzähl-Stunden zu eigenen gesammelten Dingen
- Gemeinsamer Besuch von Ausstellungen zu Kunst und Keramik

INTERNATIONALES SYMPOSIUM

Außerdem gibt es ein Symposium mit Gästen aus verschiedenen Ländern.

Ein Symposium ist ein Treffen, auf dem Leute miteinander sprechen.

Sie arbeiten auch miteinander und tauschen sich aus.

Das Symposium findet im Historischen Museum Frankfurt und in Höchst statt.

Das Thema ist: „Wie geht Kultur-Palast? Rückblick – Praxis – Vision“

Wir sprechen zusammen über Fragen wie:

- Wie soll der Bolongaro-Palast als Kultur-Palast genutzt werden?
- Welche Angebote soll es dort geben?
- Wie kann der Palast ein offener Ort für alle Menschen sein?

Im Rahmen-Programm und beim Symposium können Sie Fragen stellen.

Und Sie können eigene Perspektiven einbringen.

UNSERE EINLADUNG

Wir laden Sie herzlich ein:

Erkunden Sie die Ausstellung in Ihrem eigenen Tempo.

Kommen Sie ins Gespräch.

Werden Sie Teil dieses Prozesses!

Ihr Team des Museums im Bolongaro-Palast





[[
[[
[[
AUS-
STELLUNG
[[
[[
[[

ERZÄHLEN »...«

WER ENTSCHEIDET, WAS ERZÄHLT WIRD?

Ein Museum kann nie alles zeigen.

Man muss auswählen.

Aber wer wählt aus?

Wer bestimmt, welche Themen wichtig sind und welche Objekte in die Vitrinen kommen?

Das Museum im Bolongaro-Palast erzählt von Höchst.

Aber welche Geschichten aus Höchst sollen die Besuchenden erfahren?

VERSCHIEDENE ARTEN ZU ERZÄHLEN

Das neue Museum probiert verschiedene Arten aus, um die Geschichte von Höchst zu erzählen:

Es gibt einen digitalen Flug durch die Jahrhunderte.

Er zeigt die Ereignisse in der Geschichte des Stadt-Teils, die schon lange als wichtig gelten.

Doch einige Menschen sehen Höchst mit anderen Augen.

Zum Beispiel Künstlerinnen und Künstler.

In ihren Erzählungen tauchen andere Jahreszahlen auf.

Andere Momente sind für sie wichtig.

Ihre Erzählungen sind persönlicher und zeigen eine eigene Sicht auf die Stadt.

Eine Stadt-Forscherin zeigt in der Ausstellung noch eine weitere Sicht.

Sie erzählt das, was oft übersehen wird:

Viele Menschen oder ihre Familien haben nicht immer in Höchst gelebt.

Sie haben vorher in anderen Ländern gelebt.

Sie haben Höchst gestaltet:

Die Wirtschaft, das Zusammenleben, die Entwicklung in Höchst.

Sie zeigt auch, wo die Menschen ausgeschlossen werden:

In der Politik und im Alltag der Stadt.

DIE VERANTWORTUNG DES MUSEUMS

Ein Museum hat Macht und trägt Verantwortung.

Wenn es Geschichten erzählt, muss es entscheiden:

An welche Personen erinnern wir?

Welche Ereignisse zeigen wir?

Wie zeigen wir diese Ereignisse?

Deshalb fragt das Museum die Menschen aus Höchst:

Was ist euch wichtig?

Und es schaut auch zurück:

Wie war das Leben hier früher?

Durch diese vielen unterschiedlichen Erzählungen entsteht ein buntes Bild von Höchst.

Trotzdem bleiben Lücken.

Manche Geschichten fehlen noch.

Deshalb arbeitet das Museums-Team weiter mit den Menschen im Stadt-Teil.

Gemeinsam wollen sie nach und nach Geschichten hinzufügen.

FLUG ÜBER HÖCHST



Der goldene Pelikan sitzt auf der Dachspitze vom Bolongaro-Palast.
In einem Film in der Ausstellung nimmt der Pelikan die Besuchenden mit
auf einen Rundflug über die Stadt.
Er erzählt in 11 Kapiteln Geschichten aus der Vergangenheit von Höchst.
Die Geschichten hat das Museums-Team ausgesucht.
Es gibt aber noch viele weitere.

EWIGES HÖCHST



Das Kunstwerk von Barbara Greul Aschanta ist ein Zeit-Strahl zu Höchst.
Barbara Greul Aschanta hat Zahlen ausgesucht,
die sie wichtig für Höchst findet.
Das Kunstwerk zeigt, dass Geschichte lebendig ist und sich
immer wieder verändert.
Geschichte kann immer wieder neu erzählt werden.



Tülây Güneş forscht über Städte und macht Stadt-Führungen in Höchst.
Sie schaut besonders darauf, wie Migration und Stadt zusammen-hängen.

Migration bedeutet:

Menschen ziehen von einem Ort an einen anderen.

Bei ihren Führungen stellt Tülây Güneş wichtige Fragen:

Wer gehört zur Stadt dazu? Wer wird vergessen?

Sie möchte, dass alle Menschen in der Geschichte der Stadt sichtbar sind.

Die erste Station ihrer Führungen ist der Höchster Bahnhof.

SAMMELN [✳]

Menschen sammeln schon immer:

Objekte, Geschichten, Erinnerungen.

Man kann fast alles sammeln.

Sammlungen zeigen, was uns wichtig ist.

Wir brauchen die Sammlungen nicht zum Leben.

Trotzdem bewahren wir manche Dinge auf und andere nicht.

Warum?

DIE PORZELLAN-SAMMLUNG

Aus vielen einzelnen Porzellan-Stücken aus Höchst wurde über Jahrzehnte eine große Sammlung.

Daraus entstand schließlich ein Porzellan-Museum.

Fach-Leute aus dem Museum haben die Sammlung gepflegt und immer weiter ergänzt.

DER HÖCHSTER GESCHICHTS-VEREIN

Der Höchster Geschichts-Verein bewahrt Dinge auf, die mit dem Stadt-Teil zu tun haben.

Die Objekte zeigen die Geschichten von Höchst.

Ohne diese Sammlung gäbe es keine Ausstellung über den Stadt-Teil.

Der Verein leistet wichtige Arbeit.

DAS ARCHIV DER HOECHST AG

Die Firma Hoechst AG hat Farben und Medikamente hergestellt.

Sie prägte das Leben im Rhein-Main-Gebiet.

Sie hatte viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Einer von ihnen sammelte Gegenstände der Firma.

Ohne diese Sammlung würde die Geschichte verloren gehen.

GESCHICHTEN SAMMELN

Vier Freundinnen haben ihre Geschichten gesammelt.
Sie haben unterschiedliche Lebenswege.
Sie kommen aus verschiedenen Generationen.
Sie und ihre Familien sind aus anderen Ländern nach Höchst gekommen.
Höchst ist Teil ihrer Lebensgeschichte geworden.
Das Projekt heißt „Gekommen, um zu bleiben“.

WARUM SIND SAMMLUNGEN WICHTIG?

Sammlungen sind die Grundlage eines Museums.
Auch für das Museum im Bolongaro-Palast.
Man kann Sammlungen:

- erforschen,
- neue Fragen an sie stellen
- und sie immer wieder anders ausstellen.

So bleiben sie lebendig.

HÖCHSTER GESCHICHTS-VEREIN



Der Helm ist aus der Sammlung vom Höchster Geschichts-Verein.
Der Helm hat einem Arbeiter der Hoechst AG gehört.
Die Hoechst AG war eine große Chemie-Firma in Höchst.
Viele Arbeiterinnen und Arbeiter haben die blauen Helme bei der Arbeit getragen.

GESCHICHTE DER HÖCHSTER PORZELLAN-SAMMLUNG



Die Figuren-Gruppe „Hohe Frisur“ ist aus der Höchster Porzellan-Sammlung.

Die Figuren-Gruppe entstand im 18. Jahrhundert.

Drei Männer machen einer Frau eine sehr hohe Frisur.

Die Figuren-Gruppe macht sich lustig über eine Mode

am französischen Hof in den 1770er Jahren:

Damals trugen viele Menschen große Frisuren und Perücken.

ERINNERUNGEN AN DIE HOECHST AG



Udo Koch sammelt seit über 20 Jahren Dinge zur Geschichte der Hoechst AG.

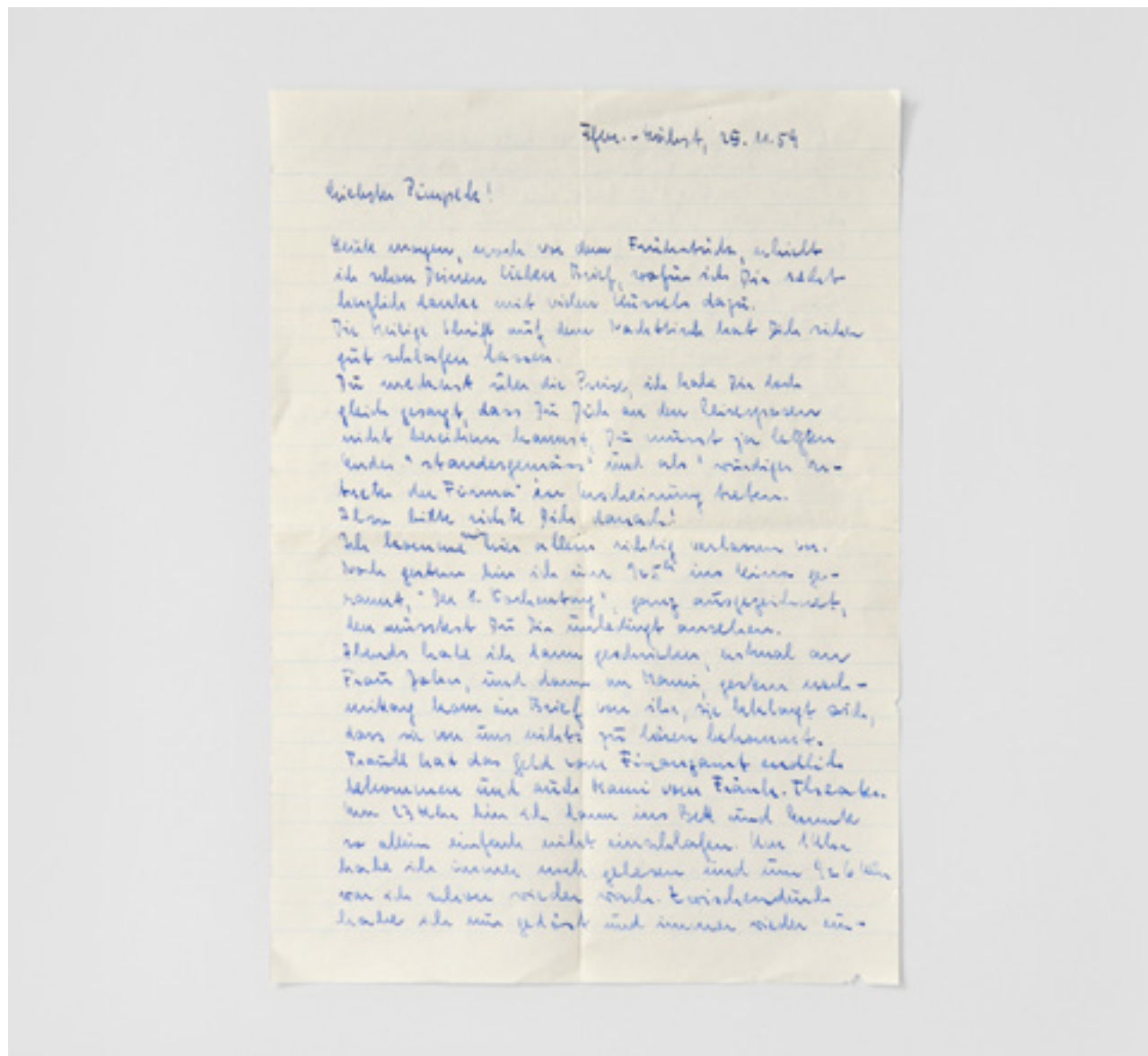
In seiner Sammlung gibt es:

Pläne, Bilder, die Firmen-Zeitung,

Werkzeuge und Vieles mehr.

Auch das Fußball-Trikot stammt aus seiner Sammlung.

Es trägt das Logo der Höchst-AG.



Sabine Fischers Eltern sind in den 1950er Jahren nach Deutschland gekommen.

Sie haben zuerst an verschiedenen Orten gelebt und konnten nicht immer zusammen sein.

Deshalb haben sie sich Briefe geschrieben.

Sie erinnern an Ereignisse, ihre Gedanken und Gefühle.

Dann ist die Familie gemeinsam nach Höchst gezogen.

Dort hat Sabine Fischer Freundinnen gefunden,

die ähnliche Erfahrungen gemacht haben:

Sylwia Höhne, Tülay Salur und Consuelo Terraza.

Ihre Geschichten sind auch in der Ausstellung.



Museen zeigen Dinge und erzählen Geschichten.

Doch nicht alle Menschen können Museen gut nutzen.

All das sind Hindernisse:

Die Texte sind oft sehr schwer zu lesen und zu verstehen.

Die ausgestellten Dinge dürfen nur angeschaut, nicht angefasst werden.

Das Treppen-Steigen ist für manche Personen schwer oder nicht möglich.

Das neue Museum in Höchst möchte für viele Menschen da sein.

Deshalb gibt es viele Dinge zum Anfassen.

Es gibt Texte in Einfacher Sprache.

Und im Gebäude sind wenige Hindernisse.

Besonders wichtig ist:

Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen haben mitgearbeitet.

In der Ausstellung gibt es verschiedene Modelle zum Anfassen.

Es gibt ein Modell der Justinus-Kirche.

Das ist eine Kirche in Höchst.

Und ein Modell der Höchster Synagoge.

Sie wurde 1938 zerstört.

Durch die Modelle versteht man die Gebäude besser.

Auch den Bolongaro-Palast, in dem das Museum ist,

gibt es als Modell zum Anfassen.

Beim Zoll-Spiel lernt man spielerisch etwas über den Main und

die alten Zoll-Stationen.

Das macht Spaß und hilft, die Geschichte zu verstehen.

Und auch dieses Heft in Einfacher Sprache hilft dabei,

dass viele Menschen die Ausstellung gut verstehen können.

DIE JUSTINUS-KIRCHE



Die Justinus-Kirche in Höchst ist die älteste Kirche in Frankfurt.
Sie wurde vor fast 1.200 Jahren gebaut.
Bis heute wird sie als Kirche genutzt.

Im Inneren sieht man noch viele alte Teile aus der Bauzeit.
An einer Medien-Station kann man die Kirche genau erforschen.

DIE HÖCHSTER SYNAGOGUE



In Höchst gab es früher eine größere jüdische Gemeinde.
1905 baute sie eine Synagoge am Marktplatz.
1938 wurde die Synagoge von den Nazis zerstört.
1939 wurde sie abgerissen.

Heute kann man die Synagoge als digitales Modell sehen.
Es gibt auch ein Tast-Modell für Menschen, die nicht sehen können.



Der Main war ein wichtiger Handels-Weg.
Schiffe brachten Waren nach Höchst.
Dafür mussten die Händler Zoll bezahlen.
An einer Mitmach-Station kann man selbst ausprobieren,
wie Zoll funktioniert.

Ein Museum kann die Geschichte einer Stadt auf viele verschiedene Arten erzählen:
Verständlich, unterhaltsam und so, dass die Besuchenden sich gerne mit ihr beschäftigen.

Im Museum im Bolongaro-Palast gibt es viel zu entdecken:

- Objekte und Bilder,
- Filme und Spiele,
- Modelle zum Anfassen,
- Töne und Texte.

Der Besuch soll interessant sein.
Und Spaß machen.

Einige Themen sind kompliziert. Deshalb hilft das Museum mit besonderen Angeboten.

Zum Beispiel:

- Trickfilm zur Porzellan-Herstellung
Die Geschichte der Höchster Porzellan-Manufaktur ist nicht einfach.
In einer Porzellan-Manufaktur wird Porzellan hergestellt.
Ein Film macht die Geschichte spannend und leicht verständlich.
- Modelle zum Anfassen
Es gibt Modelle von Gebäuden.
Man darf sie anfassen.
So versteht man die Gebäude besser.
Die Modelle sind vom Bolongaro-Palast,
von der Synagoge und der Justinus-Kirche.

- Filme zum Aussuchen
Kurze Filme zeigen, was früher im Palast war.
Man kann selbst wählen:
Was will ich sehen?
Was interessiert mich?
- Bilder statt vieler Worte
Wer war die Familie Bolongaro?
Warum bauten sie den großen Palast?
Eine Info-Tafel mit Bildern erklärt es.

Die Menschen, die an der Ausstellung arbeiten, fragen sich:
Was möchten die Menschen heute wissen?
Wie viel Geld haben wir für die Ausstellung?
Wie viel Platz gibt es?
Auch diese Fragen bestimmen, wie die Ausstellung aussieht.

DIE FAMILIE BOLONGARO



Auf dem Bild sieht man Anna Maria Bolongaro.
Sie war das letzte Mitglied der Familie Bolongaro im Bolongaro-Palast und starb im Jahr 1783.

Die Familie Bolongaro kam aus Nord-Italien.
Die Familie hat mit Schnupf-Tabak gehandelt und wurde sehr reich.
Später gab es Streit mit der Stadt Frankfurt.
Deshalb ist die Familie nach Höchst gezogen.

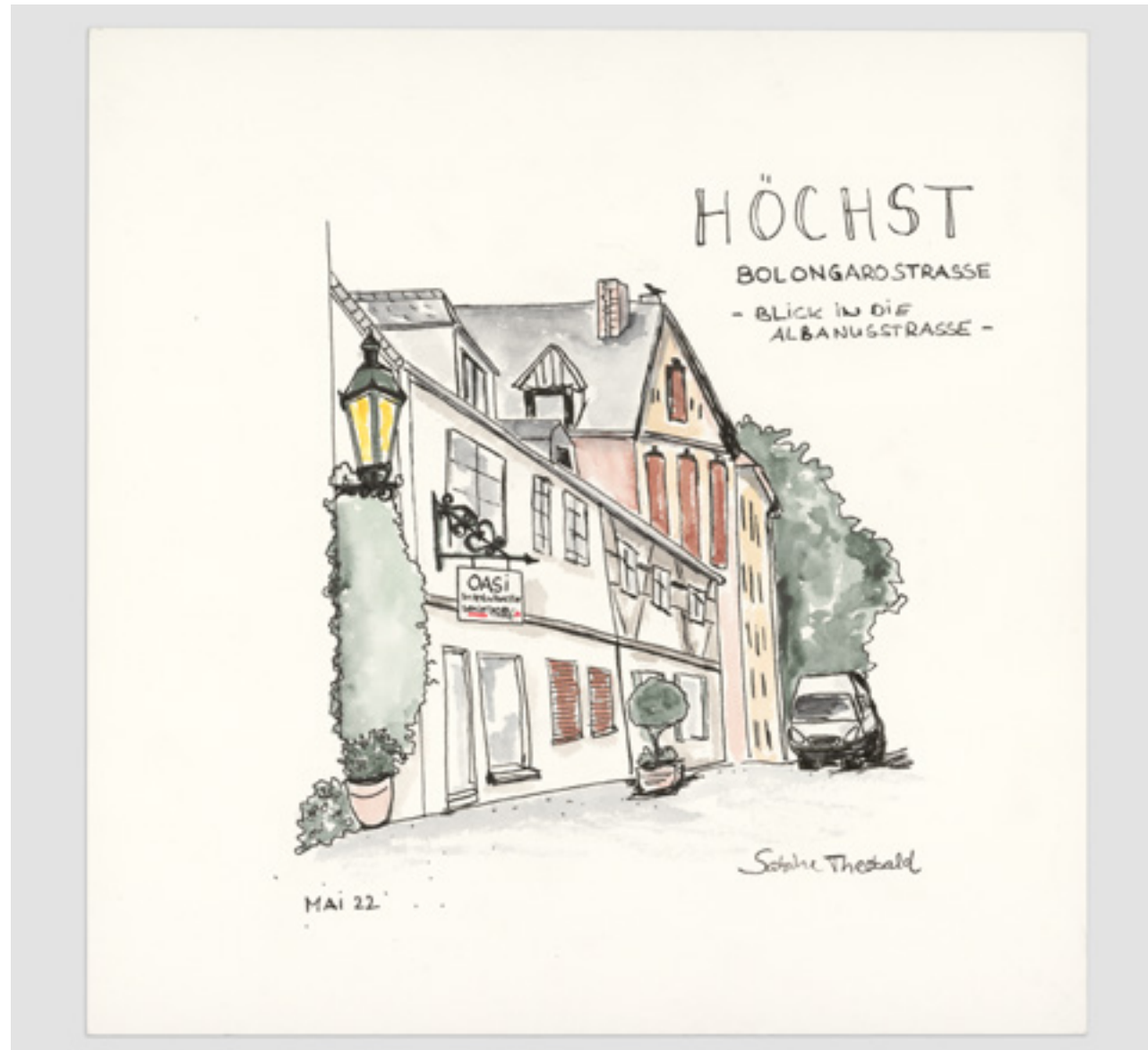


Porzellan wurde in China erfunden.
 Im 18. Jahrhundert wollten alle in Europa auch Porzellan haben.
 Aber es hat eine Weile gedauert,
 bis man die richtige Mischung gefunden hat.
 1746 wurde in Höchst eine Porzellan-Manufaktur gegründet.

Der Film erzählt diese Geschichte in fünf Teilen.
 Er zeigt wichtige Personen und schöne Stücke aus Höchster Porzellan.



Die Familie Bolongaro baute in Höchst einen sehr großen Palast.
 Er hat über 200 Räume und ist 119 Meter lang.
 Der Palast wurde im Laufe der Zeit verschieden genutzt.
 Zum Beispiel als Gefängnis, Rathaus oder Einkaufs-Zentrum.
 Ab 2027 wird der Palast ein Kultur-Zentrum mit Museum.



Das Bild zeigt einen Teil der Bolongaro-Straße.

In der Ausstellung gibt es viele Bilder der Straße von verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern.

Zusammen ergeben die Bilder ein buntes Bild der Straße.

Die Künstlerinnen und Künstler sind eine Gruppe:

Sie heißt Urban Sketchers Rhein-Main.

Urban Sketching ist englisch und heißt: Stadt zeichnen.

Dafür gehen Künstlerinnen und Künstler nach draußen und zeichnen vor Ort.

Sie nutzen Farben, Buntstifte und Tusche.

TEILEN .|.|.

Jeder Mensch erlebt die Welt anders.

Jeder Mensch macht eigene Erfahrungen:

Erlebnisse, Gefühle, besondere Momente.

Erfahrungen verbinden Menschen miteinander.

Man merkt, dass Anderen Ähnliches passiert ist.

Dadurch versteht man einander besser oder lernt etwas über Andere.

WELCHE ERFAHRUNGEN GIBT ES IM MUSEUM?

Im Museum erzählen Künstlerinnen und Künstler von ihrer Arbeit.

So versteht man ihre Kunst besser und erfährt, was Höchst für sie bedeutet.

Andere Geschichten kommen von Gruppen oder Einzelpersonen.

Manchmal erzählen junge und alte Menschen auch gemeinsam.

Die Besucherinnen und Besucher lernen so neue Lebenswelten kennen.

Sie entdecken Gemeinsamkeiten zu sich selbst.

Einige Menschen berichten auch von Diskriminierung.

Also davon, ungerecht behandelt worden zu sein.

Aus diesen geteilten Erfahrungen ist ein Hör-Beitrag in der Ausstellung entstanden.

Menschen mit verschiedenen Erfahrungen haben mitgemacht und können auch heute noch mitmachen.

WAS BRINGT DAS TEILEN VON ERFAHRUNGEN?

Geteilte Erfahrungen verbinden Menschen.

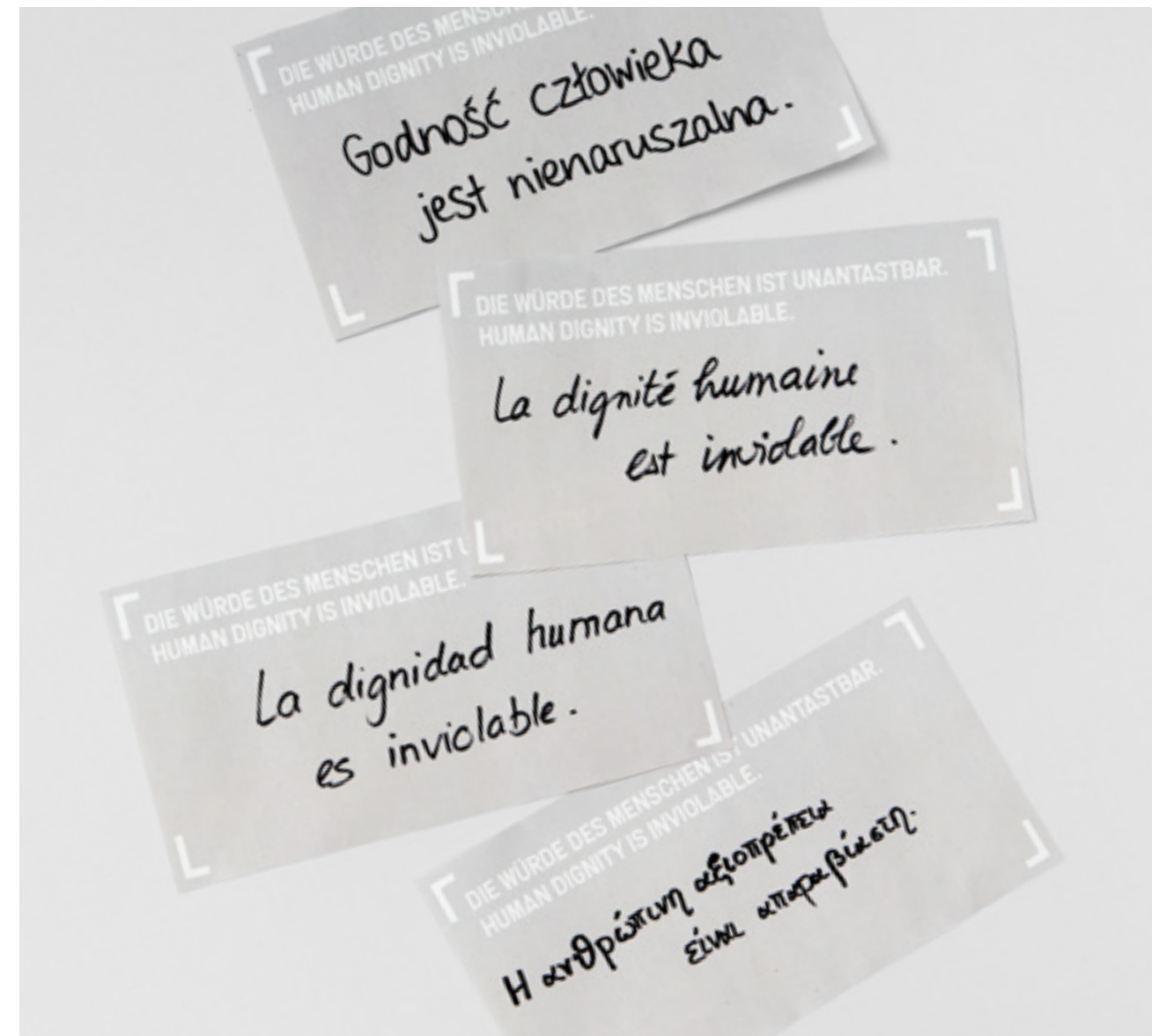
Sie helfen, verschiedene Blick-Winkel zu verstehen.

Das Museum möchte dazu einladen, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen.

SICH-EINRICHTEN



DIE WÜRDE DES MENSCHEN



2007 wurde der Eritreische (E-ri-tre-i-sche) Kultur-Verein gegründet.
 Das ist ein Verein, der sich mit der Kultur aus dem Land Eritrea beschäftigt.
 Der Verein pflegt die eritreische Kultur und ist aktiv in Höchst.
 Einmal in der Woche haben die Kinder in der
 eritreischen Gemeinde Unterricht.
 Dort lernen sie zum Beispiel das eritreische Alphabet „Geez“.

Amir Mansoor vom Verein PakBann e.V. hat eine
 Hör-Station mit dem Museum gemacht.
 Das Thema ist: die Würde des Menschen.
 Menschen-Würde bedeutet, dass jeder Mensch gleich viel wert ist.

Amir Mansoor hat Stimmen von Frankfurterinnen und
 Frankfurtern gesammelt.
 Sie sprechen den Satz in verschiedenen Sprachen:
 „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“
 Das bedeutet: Kein Mensch darf erniedrigt oder verletzt werden.



Früher stand im Bolongaro-Palast eine Madonna-Skulptur.

Das ist eine Statue von Maria mit Jesus.

Eine Statue ist eine große Figur.

Sie kann aus Stein oder Holz oder anderem Material sein.

Der Künstler Peter Hartwich ist aus Höchst.

Er hat die Statue aus dem Palast gesehen und selbst eine

Madonna-Statue gemacht:

Seine Statue ist aus Marmor.

Die Statue darf angefasst werden.

An einer Hör-Station erzählt Peter Hartwich seine Geschichte.

WER MACHT DAS MUSEUM?

Das Museum entsteht durch Zusammenarbeit.

Das Team vom Historischen Museum Frankfurt arbeitet eng mit Menschen aus Höchst zusammen.

Die Zusammenarbeit kann ganz unterschiedlich sein.

Manchmal entwickeln alle gemeinsam eine Idee.

Manchmal entstehen Beiträge allein von den Partnerinnen und Partnern des Museums.

Manche Inhalte kommen direkt von Mitarbeitenden des Museums: Sie sind fest angestellt, freiberuflich oder arbeiten ehrenamtlich, also ohne Bezahlung.

Sie alle sind Expertinnen und Experten und forschen gemeinsam zur Geschichte von Höchst. Zum Beispiel zum Höchster Porzellan.

Andere Inhalte entstehen mit Vereinen aus Höchst oder mit einzelnen Personen.

Sie beschäftigen sich schon lange mit der Stadt-Geschichte und möchten ihr Wissen teilen.

Andere Projekte kommen von Künstlerinnen und Künstlern.

Sie sind im Stadt-Teil aktiv und zeigen ihre aktuelle und persönliche Sicht.

WAS IST WICHTIG BEI DER ZUSAMMENARBEIT?

Die Zusammenarbeit hilft dabei, den Palast zu einem offenen Ort zu machen.

So können viele verschiedene Menschen aktiv werden.

Aber die Zusammenarbeit ist nicht immer leicht.

Es muss geklärt werden, wer was entscheiden darf.

Das Museum muss den Menschen zeigen:

Wir möchten mit euch zusammenarbeiten.

Vertrauen aufzubauen, braucht Zeit.

EIN WUNSCH-TUCH FÜR HÖCHST



Die Künstlerin Gisela Hafer hat ein großes Wunsch-Tuch für Höchst gemacht.

Sie hat Bewohnerinnen und Bewohner aus Höchst gefragt:

Was wünscht ihr euch für Höchst?

Alle haben ihre Wünsche auf Stoff-Streifen geschrieben und gemalt.

Dann hat Gisela Hafer die bunten Stoff-Streifen zusammengenäht.

DER BOLONGARO-WAND-TEPPICH



Viele Menschen aus Höchst haben gemeinsam einen großen Wand-Teppich genäht.

Es waren Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Die Menschen haben Orte und Erinnerungen aus Höchst in den Teppich eingnäht.

Der Teppich zeigt den Main, die Altstadt, Kirchen und viele Alltags-Szenen.

Das Projekt dauerte von 2016 bis 2020.



Dieser Gegenstand ist ein Leuchter und auch eine Skulptur.

Der Leuchter zeigt ein verliebtes Paar mit Tieren.

Das soll zeigen: Das Leben auf dem Land ist schön und harmonisch.

Auch die Formen erinnern an die Natur.

Sie erinnern an Äste und Muscheln.

Das ist typisch für den Rokoko-Stil.

Der Rokoko-Stil ist eine Kunst-Richtung, die vor 300 Jahren entstand.

In dieser Zeit sah vieles anders aus als heute.

VERWANDELN $\Delta \rightarrow \bigcirc$

Ein Teil vom Bolongaro-Palast wird zum Museum umgebaut.

Das ist eine große Verwandlung.

Es entstehen neue Räume:

- echte Räume zum Betreten,
- virtuelle Räume am Computer
- und Gedanken-Räume, die es nur in der Vorstellung der Menschen gibt.

Ein Fotograf hat den Umbau fotografiert.

Seine Bilder zeigen, wie aus dem alten Palast Schritt für Schritt ein Museum wird.

In den neuen Räumen kann man lernen, wie Porzellan hergestellt wird.

Aber im Museum gibt es kein Feuer und kein Wasser, um echtes Porzellan zu machen.

Deshalb gibt es eine Computer-Station.

Dort kann man digital Porzellan herstellen.

Manche Dinge verlassen auch das Museum und gehen hinaus in den Stadt-Teil.

Eine Kinder-Litfaß-Säule steht draußen in der Stadt.

Sie verbindet das Museum mit Höchst.

Dort können Kinder und andere Menschen immer wieder neue Beiträge zeigen.

WAS BEDEUTET DAS MUSEUM FÜR HÖCHST?

Ein neues Museum zieht in den Bolongaro-Palast ein.

Das führt zu vielen Fragen.

Der Palast war früher ein prächtiges Haus für reiche Menschen.

Aber was ist er heute?

Ein Ort für Erinnerungen?

Ein Ort für Träume?

Ein Ort, den die Menschen selbst gestalten?

Das Museum soll auch nach der Eröffnung ein Ort sein,
der sich verändern kann.

Das Museum soll immer offen bleiben für Ideen und Wünsche von
Menschen im Frankfurter Westen.

KINDER-LITFAß-SÄULE



Kinder und Jugendliche aus Höchst haben eine große Litfaß-Säule
im Museum gestaltet.

Die Kinder und Jugendlichen haben sich Fragen gestellt:

Was gefällt ihnen in Höchst?

Was nicht?

Wo sind ihre Lieblingsorte?

Die Antworten sind auf der Litfaß-Säule zu sehen.

PORZELLAN MACHEN



In Höchst gibt es eine Porzellan-Manufaktur.
Dort wird Porzellan hergestellt.
Das ist ein komplizierter Vorgang.

An drei Mitmach-Stationen kann man es in der Ausstellung
selbst ausprobieren:
Die Porzellan-Masse mischen, formen und bemalen.
So kann man sein eigenes Porzellan machen.

AUFBRÜCHE



Benedikt Seemann hat den Bolongaro-Palast fotografiert.
Seit 2022 macht er Bilder vom Umbau im Palast.
Die Fotos zeigen den Palast als Ort des Wandels.
Und sie zeigen, wie aus etwas Altem etwas Neues entsteht.

EINE STADT-LABOR-AUSSTELLUNG IST EIN GEMEINSCHAFTS-WERK

WAS IST DAS STADT-LABOR?

Das Historische Museum möchte Frankfurt aus vielen Perspektiven zeigen und für möglichst viele Bewohner und Bewohnerinnen da sein.

Dafür gibt es das Stadt-Labor.

Es gehört zum Historischen Museum Frankfurt.

Es ist ein Ort zum Ausprobieren, zum Mitmachen und für Experimente.

Alle Frankfurterinnen und Frankfurter sind eingeladen das Museum mit zu gestalten.

Denn sie kennen ihre Stadt am besten.

Gemeinsam werden Ausstellungen gemacht.

Ausstellungen über die Stadt Frankfurt, über das Leben in der Stadt und die Erfahrungen der Menschen in der Stadt.

Für die Ausstellungen sind alle eingeladen ihre Stadt zu zeigen.

Das Museum fragt: Was ist wichtig für Dich in Frankfurt?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bringen ihre Geschichten mit und sagen ihre Meinung.

DIE GESCHICHTE VOM STADT-LABOR

Im Jahr 2009 hat das Museum überlegt, wie Ausstellungen mit den Menschen in der Stadt gemacht werden können.

Im Jahr 2011 wurde die erste Stadt-Labor-Ausstellung außerhalb vom Museum eröffnet.

In einem leeren Büro.

Das Museum war unterwegs in der Stadt.

Bis 2015 wurde jedes Jahr eine neue Ausstellung an verschiedenen Orten in Frankfurt gezeigt.

Im Oktober 2017 wurde das Historische Museum mit einem neuen Gebäude eröffnet.

Das alte Museum gab es nicht mehr.

Im neuen Museum gibt es jetzt einen Raum für das Stadt-Labor und seine Ausstellungen.

Seitdem gibt es jedes Jahr eine neue Stadt-Labor-Ausstellung im Historischen Museum zu sehen.

WIE EINE STADT-LABOR-AUSSTELLUNG ENTSTEHT

Eine Stadt-Labor-Ausstellung ist immer ein Gemeinschafts-Werk.

Alle Frankfurterinnen und Frankfurter sind eingeladen mitzumachen und ihre Erfahrungen und persönlichen Geschichten zu erzählen.

Alle können etwas sagen und beitragen.

Jede Stimme ist gleich viel wert.

Jede und jeder kann mitbestimmen.

Es dauert etwa ein Jahr gemeinsam eine Ausstellung zu machen.

Die Menschen, die mitmachen, treffen sich mehrmals im Jahr.

Sie arbeiten gemeinsam an der Ausstellung.

Manche Aufgaben werden gemeinsam gemacht.

Manche Aufgaben macht jede und jeder für sich alleine.

Das sind verschiedene Arbeits-Schritte:

Besprechung über die Inhalte der Ausstellung

- Gemeinsam wird besprochen, was in der Ausstellung gezeigt werden soll.
- Gemeinsam wird über die Themen und einzelne Stationen gesprochen.
Jede und jeder kann seine Idee vorstellen.
- Dabei werden diese Fragen gestellt:
Was erzählst Du in Deiner Geschichte?
Welche Dinge sollen gezeigt werden?
Wie soll es im Raum aufgestellt oder hingehängt werden?
- Die Museums-Expertinnen beraten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei ihren Geschichten und Ideen für die Ausstellung.

Treffen mit den Ausstellungs-Gestalterinnen und Ausstellungs-Gestaltern

- Sie sind die Expertinnen und Experten dafür, dass alle Beiträge gut aussehen.
 - Sie besprechen mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, wie die Ausstellung aussehen soll.
 - Die Gestalterinnen und Gestalter hören zu, welche Geschichten die Menschen erzählen wollen.
- Damit erarbeiten sie einen Vorschlag für die Ausstellung.

Texte schreiben

- Jede und jeder schreibt einen kurzen Text zu seiner Geschichte, damit die anderen sie gut verstehen können.
- Die Texte beschreiben die Stationen in der Ausstellung.

Die Eröffnung ist für alle ein großes und besonderes Ereignis.

Es wird gemeinsam gefeiert und zusammen die Ausstellung angeschaut.

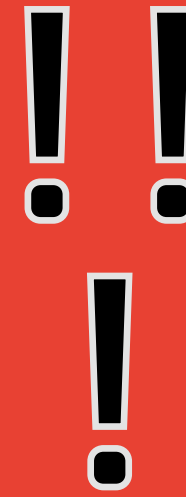
Jede und jeder ist stolz auf ihren oder seinen Beitrag.

Und darauf im Historischen Museum an einer Stadt-Labor-Ausstellung mitgemacht zu haben.

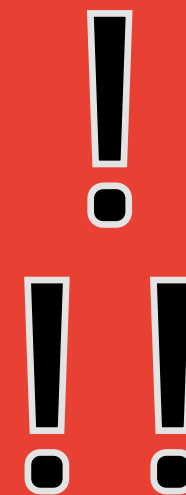
Somit können Menschen, die das Museum besuchen, etwas über die vielen Geschichten in der Stadt lernen.

Dadurch wird das Museum vielfältiger und bunter.

Auch Deine Geschichte und Perspektive kann im Museum gezeigt werden.



DAS NEUE MUSEUM



DER BOLONGARO-PALAST: AUS SCHNUPF-TABAK WIRD KULTUR

Die Geschichte von Höchst beginnt dort, wo der Fluss Nidda in den Main fließt.

Vor 2.000 Jahren bauten römische Soldaten an dieser Stelle ein Kastell.

Ein Kastell ist ein Militär-Lager.

Später entstand dort auch eine Militär-Ziegelei.

An diesem Ort wurde immer viel gebaut.

Höchst war auch ein guter Ort für Geschäfte:

Jedes Schiff auf dem Main musste ab dem 14. Jahrhundert hier anhalten und Waren verzollen.

Die Kaufleute mussten also Geld bezahlen, um ihre Waren weiter-transportieren zu dürfen.

Das war vor allem für die Stadt Frankfurt ein Problem.

Denn Frankfurt liegt nur elf Kilometer den Fluss aufwärts.

Im 18. Jahrhundert sollte eine neue Stadt bei Höchst entstehen:

Damals gehörte Höchst zum Kurfürstentum Mainz.

Ein Kurfürstentum war ein deutsches Gebiet, das den Kaiser wählen durfte.

Das Kurfürstentum Mainz wollte bei Höchst eine Neustadt bauen.

Straßen und Plätze wurden genau geplant.

Alles folgte einer klaren Ordnung.

Der Mainzer Kurfürst Johann Friedrich Karl von Ostein brauchte jedoch Geld für diese Pläne.

In dieser Zeit kamen zwei Brüder nach Frankfurt: die Bolongaro.

Sie stammten aus Italien und hatten Geschäfte in Frankfurt und Amsterdam.

In kurzer Zeit wurden sie reiche Kaufleute.

Sie handelten mit Waren und verliehen Geld, so wie eine Bank.

Aber es gab Streit zwischen den Brüdern und den Frankfurterinnen und Frankfurtern.

Deshalb gingen sie nach Höchst.

Dort wurden sie Partner vom Kurfürsten im Projekt Neustadt bei Höchst.

Die Brüder Bolongaro waren nicht nur gute Geschäfts-Leute.

Sie hatten auch ein gutes Gefühl für besondere Orte.

In der neuen Stadt wählten sie ein Grundstück am Fluss.

Wer den Main entlang fuhr, sollte ihr Haus, den Palast, sehen.

Der Palast sollte zeigen, dass dort wichtige Menschen wohnen.

Ihr Palast wurde ein prächtiges Gebäude:

Er steht breit und fest am Ufer des Mains.

Das Gebäude soll lange halten und beeindrucken.

Der Palast wurde 8 Jahre lang gebaut:

1772 begann der Bau.

Nach 3 Jahren war der mittlere Teil beendet.

Nach weiteren 5 Jahren standen auch die Seiten-Teile.

Die Vorderseite des Palasts ist schön geschmückt und klar aufgeteilt.

In der Mitte springt ein Teil etwas vor.

Das macht die Mitte besonders wichtig.

Die Fenster sind hoch und regelmäßig angeordnet.

Das gibt dem Gebäude eine klare Ordnung.

Von außen sieht der Bolongaro-Palast heute noch fast so aus wie damals.

Innen hat sich aber vieles verändert: Räume wurden umgebaut und anders genutzt.

Das Museum im Bolongaro-Palast erzählt von diesen Veränderungen.

Es erzählt von Kurfürsten und Kaufleuten.

Von römischen Ziegeln und großen Träumen.

Von Bau-Werken und mutigen Plänen.

Es erzählt Geschichten bis in die Gegenwart.

EIN PALAST FÜR ALLE: DAS NEUE MUSEUM IM FRANKFURTER WESTEN

Lange Zeit war der Bolongaro-Palast wegen Bau-Arbeiten geschlossen.
Nun wird er zu einem modernen Museum für alle Menschen.
Die Frage dabei ist: Wie muss ein Museum heute aussehen?
Es soll ein lebendiger Ort für Geschichten, Kultur, Musik,
Film und Kunst sein.

WIE DAS MUSEUMS-TEAM ARBEITET

Das Museum arbeitet nicht alleine.
Die wichtigste Methode heißt: Zusammenarbeiten.
Das Museum wurde zusammen mit den Menschen aus Höchst geplant.
Zusammen haben sie einen Ort geschaffen, an dem man Fragen stellt
und in die Vergangenheit schaut.
Es wird auch gefragt: Was hat die Geschichte mit dem Leben heute zu tun?
Die Besucherinnen und Besucher sollen mitreden und die Ausstellung
gemeinsam mit dem Museum weiter-entwickeln.

MIT WEM DAS MUSEUM ARBEITET

Das Bolongaro-Museum ist Teil von einem großen Netzwerk.
Es arbeitet mit vielen Partnerinnen und Partnern zusammen:

Mit Vereinen:

Mit dem Höchster Geschichts-Verein und dem Kultur- und
Museums-Verein Bolongaro.

Mit den Bürgerinnen und Bürgern:

Der Palast bekommt ein eigenes „Stadt-Labor“.
Dort werden Ausstellungen mit den Menschen aus dem Stadt-Teil geplant.
Es sollen immer mehr Menschen erreicht werden.

Mit Nachbarn im Bolongaro-Palast:

Das Museum teilt sich den Palast mit der Musik-Schule, dem Kino,
einer Kita und einem Jugend-Zentrum.
Gemeinsam machen sie den Palast lebendig – im Haus und im Garten.

WAS DAS MUSEUM ZEIGT

Es werden zwei große Themen gezeigt: das wertvolle Porzellan und
die Geschichte mit der Gegenwart von Höchst.
Im Frankfurter Westen leben besonders viele Menschen mit
unterschiedlichen Geschichten.
Diese Vielfalt zeigt das Museum.
Es kommen auch schwierige Themen vor: Zum Beispiel Umwelt-Probleme,
Armut oder Ausgrenzung.
Wer die Vergangenheit versteht, kann die Gegenwart hinterfragen.
Manche Themen fehlen im Museum aber auch noch.
Nach und nach sollen sie in das Museum kommen.

WO DAS MUSEUM HINWILL

Das Museum möchte ein offener Ort sein.
Dabei soll es für viele verschiedene Gruppen zugänglich sein.
Menschen sollen sich dort gerne aufhalten und austauschen.
Das Museum möchte ein Raum sein, den die Menschen unterschiedlich
nutzen können.

Das Museum möchte sich immer weiter entwickeln.

Gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern und mit den Menschen
aus dem Frankfurter Westen.

Das Ziel ist: Die Menschen sollen noch mehr Mut bekommen,
die Zukunft in ihrem Stadt-Teil selbst zu gestalten.

SAGEN SIE UNS IHRE MEINUNG

Während der Ausstellung „Höchst erzählt!“ fragen wir nach:

Was interessiert die Besucherinnen und Besucher?

Was fehlt?

Was wünschen Sie sich für das neue Museum?

Wie sollen die Themen im neuen Museum gezeigt werden?

Dafür gibt es einen Frage-Bogen.

Sie finden den Frage-Bogen, wenn Sie den QR-Code scannen.

Mit den Antworten können wir das neue Museum besser und interessanter machen.

Vielen Dank für Ihre Antworten!



IMPRESSUM

KONTAKT:

Historisches Museum Frankfurt

Saalhof 1

60311 Frankfurt am Main

www.historisches-museum-frankfurt.de

E-Mail info@historisches-museum-frankfurt.de

Tel +49 69 212-35154

KONTAKT INKLUSION:

Juliane Phieler

E-Mail juliane.phieler@stadt-frankfurt.de

Tel +49 69 212-34611

ÖFFNUNGSZEITEN:

Di – So 11:00 – 18:00 Uhr

Do 11:00 – 21:00 (nur Neubau)

HÖCHST ERZÄHLT! ÜBER DAS MUSEUM IM BOLONGARO-PALAST

Eine Stadt-Labor-Ausstellung des Historischen Museums Frankfurt

10. Juni 2026 bis 28. Februar 2027



GESAMTLEITUNG:

Doreen Mölders (Direktorin HMF)

LEITUNG FRANKFURT JETZT!:

Susanne Gesser (Stellvertretende Direktorin HMF)

PROJEKTLEITUNG:

Susanne Gesser, Konstantin Lannert

CO-KURATORINNEN:

Paula Loem, Ines Müller, Anne-France Schiegler, Patricia Stahl

WISSENSCHAFTLICHES VOLONTARIAT:

Elisa Marie Harenberg

STUDENTISCHE MITARBEIT:

Cai Ellrich

PRAKTIKUM:

Anna Dhein

MIT-AUTOR*INNEN/ STADTLABORANT*INNEN:

AG Geschichte und Erinnerung, Sheina Di Gennaro-Bretzler, Claudia Drettas, Eritreischer Kulturverein in Frankfurt-Höchst und Umgebung e.V. (Jonas Ghebrai, Mehari Ghebreteanse, Senait Sahle, Ermias Seyoum, Tewolde Tesfamariam), Sabine Fischer, Barbara Greul Aschanta, Tülây Güneş, Gisela Hafer, Peter Hartwich, Helene-Lange-Schule (Jasmin Dietz-Rumpf, Saphira Téko Lassey, Vanessa Limani, Kaseh Kamalia Raquet, Jeny Thanh Mai Ho), Höchster Porzellanmanufaktur und Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main (Steffen Taubhorn), Sylwia Höhne, Udo Koch, Kuratorium Justinuskirche (Heinrich Arnd, Ulrich Boller, Karin Hammer, Jürgen Vormann), Museums- und Kulturverein e.V. (Edda Bhattacharjee, Benno Loewenberg, Markus Grossbach), PakBann e.V. (Amir Mansoor), Tülay Salur, Benedikt Seemann, Stadtteil Kinderhaus Höchst (Ralf Doerfert, Sylvia Heusel, Denise Hickmann), Consuelo Terraza, Urban Sketcher (Sorar Braun, Christa Fajen, Gesa Gericke, Katharina Müller, Dobrosława Robinsie, Hertha Schäfer, Nicole Schlabach, Clara Schuster), Verein für Geschichte und Altertumskunde e.V. (Marcus Keidel, Frank Mayer, Mitglieder der Archiv AG), Silke Wustmann

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG:

arge gillmann + schneegg, Basel, Projektleitung: Ursula Gillmann

AUSSTELLUNGSGRAFIK:

Profi Aesthetics, Berlin/Frankfurt

AUSSTELLUNGSBAU:

3.1 Klaus Schollenberger, Gross Messe & Event, K3 Kunststoffvertriebscenter & Service GmbH, Messegrafik & Messebau Schreiber e.K., MKM Medien, Uhland GmbH

GRAFIKPRODUKTION:

Oschatz Visuelle Medien GmbH

EXPONAT-EINRICHTUNG:

@rtBrothers

LICHT:

Stephan Zimmermann Lightsolutions

MEDIEN:

Architectura Virtualis GmbH, AV Kommunikationstechnik GmbH, Dominik Gransow, newObjects, Michael Scheller, xkopp creative

TEXTREDAKTION:

Susanne Gesser, Elisa Marie Harenberg, Konstantin Lannert, Paula Loem, Ines Müller, Juliane Phieler, Anne-France Schiegler, Patricia Stahl

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:

Karin Berrío, Larissa Blaslov, Laura Buchholz, Thomas Engel

SOCIAL MEDIA:

Valentin Herleth

VERMITTLUNG:

Juliane Phieler

AUSSTELLUNGS- UND VERANSTALTUNGS-MANAGEMENT:

Carolina Maddè, Johanna Jusek

RESTAURATOR*INNEN:

Sonja Brandt, Anja Damaschke, Verena Grande, Heike Heilmann, Sabine Lorenz, Nora Stanislawski, Christoph Wenzel

FOTODOKUMENTATION:

Jens Gerber

FILMARBEITEN:

Holger Priedemuth und Andreas Göcke

LEIHVERKEHR:

Beate Dannhorn, Christiane Christ

BILDARCHIV:

Beate Dannhorn

TECHNISCHER DIENST:

Fabiano Catanzaro, Christof Gold, Willi Gubanek

VERWALTUNG:

Sascha Erbes, Karina Fröhlich, Irma Hoog-Kramar, Anja Tesch

BESUCHERSERVICE:
Ksenia Ivanova, Tanja Martinho Alves

INKLUSION:
Dialogmuseum, Peter Hoffmann (3D-Scan), Ink.werk (Taktile Objekte),
Praunheimer Werkstätten, Peter Schloss (Bodenleitsystem „This Way“)

Förderer der Ausstellung:



DOKUMENTATION HÖCHST ERZÄHLT!
ÜBER DAS MUSEUM IM BOLONGARO-PALAST

FÜR DAS HISTORISCHE MUSEUM FRANKFURT
HERAUSGEGEBEN VON:

Dr. Doreen Mölders
REDAKTION:
Susanne Gesser, Elisa Marie Harenberg, Konstantin Lannert, Paula Loem,
Doreen Mölders, Ines Müller, Anne-France Schiegler

GESTALTUNG:
Profi Aesthetics, Berlin/Frankfurt

LEKTORAT:
InkluShip - Agentur für Barrierefreiheit und Transformation
(Anette Bourdon und Thomas Szymanowicz)

BILDNACHWEIS:
Uwe Dettmar S. 16-19, 35, 36; Jens Gerber S. 4, 6, 11, 24-26, 30, 31, 37-38,
40-42, 45, 47, 51, 52, 54-56, 59; Cornelia Reiter S. 32; Benedikt Seemann
S. 15, 61 und Umschlag, Sabine Theobald S. 48

ILLUSTRATION:
Susanne Gesser (HMF) S. 2/3; newObjects S. 60; xkopp creative S. 46

Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG
ISBN: 978-3-89282-094-9

Die Herausgebenden haben sich bemüht, die Urheber*innen aller Bilder in
diesem Band zu ermitteln und sie jeweils anzugeben. Wo dies nicht gelang,
bitten wir gegebenenfalls um Nachricht an die Herausgebenden.





or

 Historisches
Museum
Frankfurt

www.historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor

Stadtlabor

www.historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor

 Historisches
Museum
Frankfurt

www.historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor